

Sollte Ihre Zukünftige sehr weit von Ihnen entfernt wohnen, und Sie glauben zu spüren, daß Ihre Liebe nachläßt, dann ist es ratsam, diese kleine Geschichte zu kennen, damit es Ihnen nicht geht wie Peter Berrick



Von A. v. Keller Zeichnung: Wywiorski

Einer der unglücklichsten Menschen, die ich kannte, war zweifellos Peter Berrick. Er war nicht unglücklich im landläufigen Sinn des Wortes — er hatte keine Feinde, keine Sorgen und keine Neider; zudem hatte er Geld und war schön wie ein griechischer Gott. Aber er hatte Pech, scheußliches Pech.

Beispielsweise war er dreimal verlobt gewesen — dreimal hatten ihn seine Bräute stehenlassen. Erst später, viel später kamen wir darauf, daß Peters Pech selbstverschuldet war, denn er hatte leider nichts gelernt und sein Wissen war mehr als lückenhaft. Und zu seinem Unglück verliebte er sich jetzt in ein Wunder von einem Mädchen: zu seinem Unglück deshalb, weil Nonnie Wilkens . . . — wie sagt man doch bei Damen? — . . . in Wissenschaften auch nicht auf der Höhe war.

Sie lernten einander in Brighton kennen. Nonnie war — wie sie erzählte — aus Christchurch, und Berrick stammte aus irgendeinem unaussprechlichen Ort im Herzen Englands. Sie sahen sich, lächelten sich an, flirteten und — küßten sich. Kurzum, sie machten alles das mit, was junge Menschen von Kultur und Geschmack bei solchen Gelegenheiten mitmachen, und waren glücklich. Eine Sache möchte ich hier — zur Charakterisierung Peters — erwähnen. Trotz seiner 27 Jahre war er noch niemals am Meer gewesen und als er — rein zufällig — eines Tages bemerkte, daß der Strand bei Flut überschwemmt wurde, erschrak er tödlich und wollte sogleich fliehen, um Nonnie zu retten — wie er sagte. Es war schwer, ihn zu beruhigen, und von Ebbe und Flut hatte er noch nie etwas gehört gehabt . . .